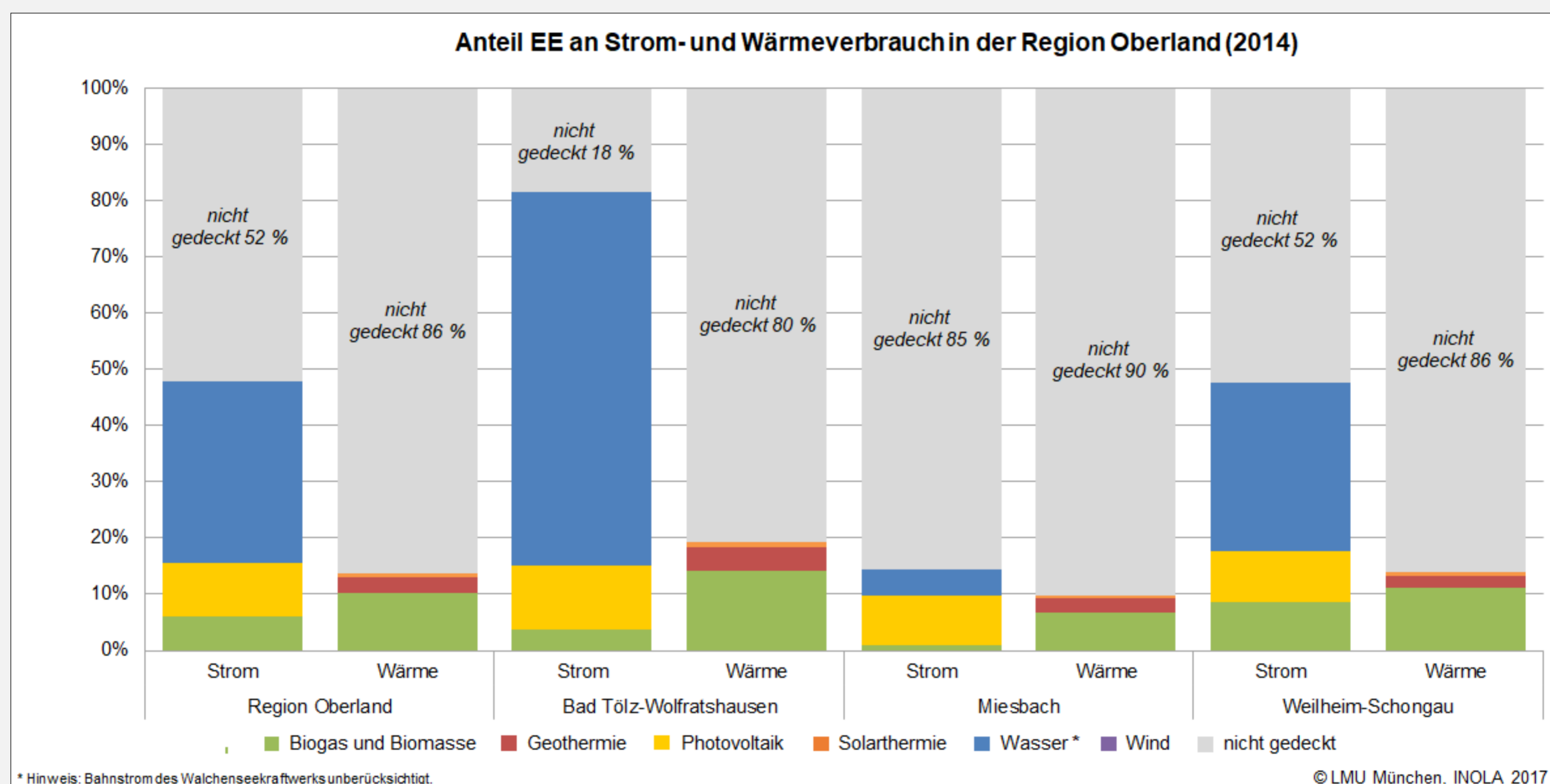
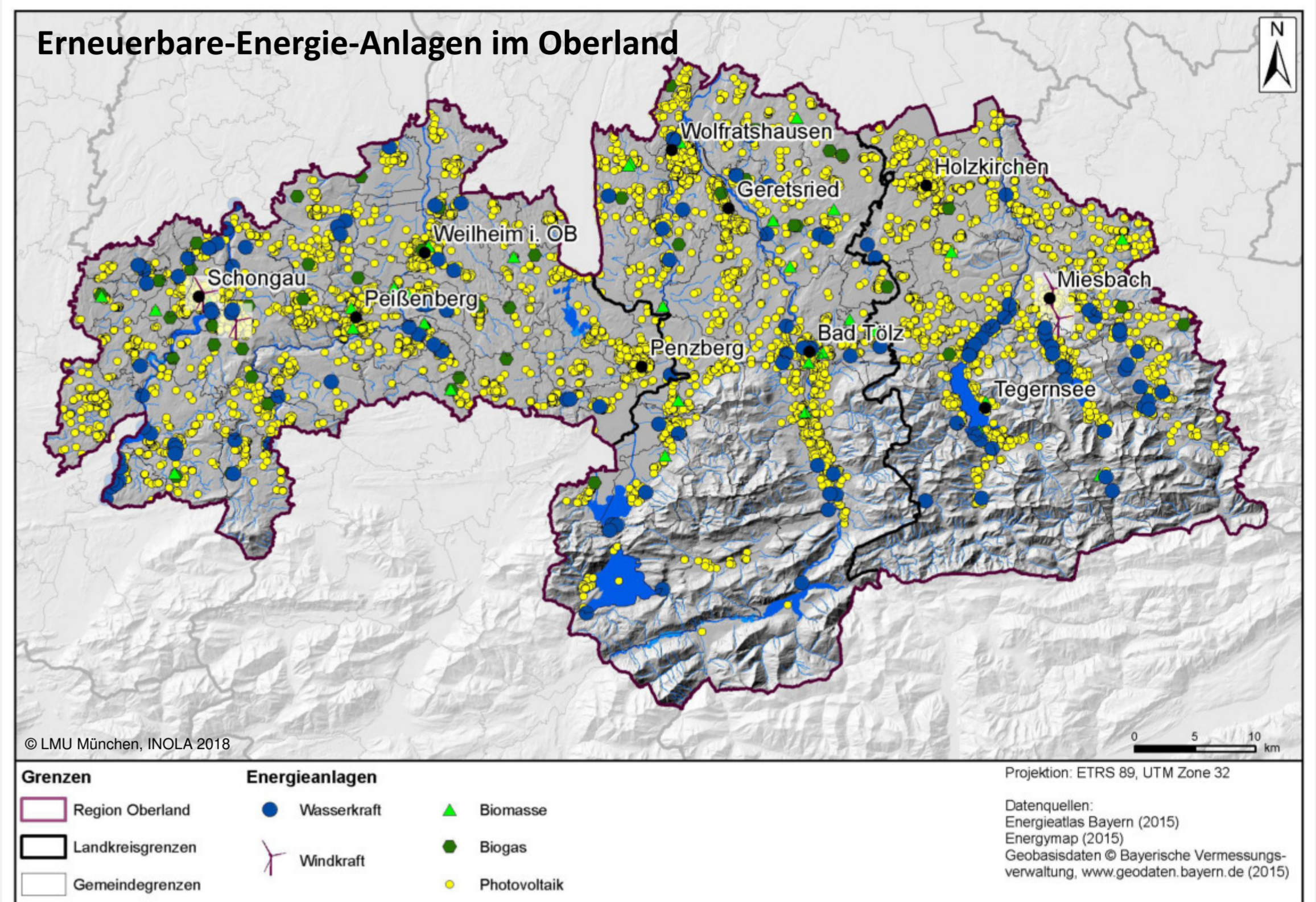


# DERZEITIGE ABDECKUNG DES STROM- UND WÄRMEBEDARFS MIT ERNEUERBAREN ENERGIEN IM OBERLAND

VERONIKA HOFER, ANDREAS SÜß, JÖRG REINHARDT, MONIKA PRASCH, WOLFGANG MAYER, WOLFRAM MAUSER

## Erneuerbare Energien im Oberland

- Zu den bisher im Oberland erschlossenen erneuerbaren Energien (EE) zählen Solarenergie, Wasserkraft, Windkraft, Biomasse und Geothermie.
- Um den aktuellen Anteil der EE an der gesamten Strom- und Wärmeproduktion der Region Oberland zu ermitteln, wurden der Strom- und Wärmebedarf der Region sowie sämtliche EE-Erzeugungsanlagen im Oberland erfasst.
- Insgesamt wurden für das Oberland 13.507 EE-Anlagen (2014) registriert. Am häufigsten vertreten ist die Photovoltaik, da hier neben den 19 Freiflächenanlagen auch alle kleineren Anlagen auf Hausdächern erfasst wurden.
- Zudem existieren 38 Anlagen zur Energieerzeugung aus fester Biomasse, 48 Biogasanlagen, 105 Anlagen zur Energiegewinnung aus Wasserkraft und vier kleine Windkraftanlagen.



## Stromversorgung mit erneuerbaren Energien

- Alle EE-Anlagen zusammengenommen decken 2014 knapp 48 Prozent des Strombedarfs der Region. Etwas mehr als die Hälfte des Bedarfs im Oberland sind also noch nicht durch erneuerbare Energien gedeckt.
- Das Oberland steht hier im Vergleich zu Deutschland (EE-Anteil beim Strom 2014: 27,4%) und Bayern (36,2%; 2014) gut da. Dies ist vor allem auf die traditionell stark genutzte und verfügbare Wasserkraft zurückzuführen.
- Die großen Unterschiede zwischen den Landkreisen ergeben sich aus der unterschiedlichen Verfügbarkeit von Wasserkraft sowie der unterschiedlich starken Nutzung von Biogas.

## Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien

- Bei der Wärmeversorgung beläuft sich 2014 der Anteil der EE-Anlagen am Wärmebedarf auf knapp 14 Prozent. Der überwiegende Anteil bei der Wärmeversorgung, nämlich 86 Prozent, sind also noch nicht durch erneuerbare Energien gedeckt.
- Der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung liegt im Oberland zwar über dem deutschen Durchschnitt von 12,5 Prozent, aber unter dem bayerischen Durchschnitt von 19,6 Prozent.
- Die Unterschiede zwischen den Landkreisen sind vor allem auf die unterschiedliche Nutzung von Biomasse und Biogas zurückzuführen.

Quelle: INOLA-Arbeitsbericht Nr. 1 und 2, [www.inola-region.de](http://www.inola-region.de)